



DONAUKURIER

Jeder kann singen und musizieren

Stadttheater-Projekt Community Music bringt Menschen im Stadtteiltreff Pius zusammen – Nächste Folge am 29. Januar

Von Barbara Fröhlich

Ingolstadt – Zum Einstieg in den Community-Music-Workshop heißt es Augen schließen, sich auf das Instrumentalstück einlassen, das Sezgin Inceel, promovierter Musikpädagoge und Musiker, im großen Raum des Stadtteil treffs Pius einspielt. Zum Auftakt des neuen Projekts von Stadt dramaturgin Lisa Schacher haben sich 15 Frauen und Männer eingefunden, um „gemeinsam zu singen, Spaß zu haben, Musik zu machen“, sagt Inceel.

Doch dazu muss sich die Runde kennenlernen. Am besten mit Musik. Welche Bilder, welche Gefühle oder Erinnerungen weckt das Stück in den Teilnehmern? Da hört einer Wasser, eine leise plätschernde Quelle, da ist das Gefühl einer freien Tages, Leichtigkeit. Eine erinnert das Ausrufen am Eingang des Topkapi-Palastes in Istanbul nach einer Besichtigungstour, für Nour ist „Musik für die Seele“, „Musik bringt Menschen zusammen“, heißt es auch. „Alle haben wir dieselbe Musik gehört und doch hat diese bei jedem etwas anderes hervorgebracht“, fasst Sezgin Inceel zusammen. Musik hören ist das Eine, gemeinsam zu musizieren das andere.

Drei Lieder wird sich die Gruppe am Ende erarbeitet haben: das Kinderlied „Hallo“, ein Friedenslied auf Hebräisch und – zur Vorbereitung auf die Wiederaufnahme des Liederabends „Istanbul“ am Stadttheater Ingolstadt – den Song „Hadi Bakalim! Auf geht's!“ der türkischen Pop-Diva Sezen Aksu. Auf Deutsch, Hebräisch



Gemeinsam Lieder singen und Musik machen: Beim ersten Abend der Community Music, dem neuen Projekt der Stadt dramaturgie des Theaters Ingolstadt mit dem Musiker und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Sezgin Inceel, stand die interkulturelle Kraft von Musik im Mittelpunkt.

Foto: Barbara Fröhlich

MUSIKVIDEO ZU „HADI BAKALIM“ VON SEZEN AKSU

Wer auf YouTube das offizielle Musikvideo zu Sezen Aksus „Hadi Bakalim“ aufruft, erkennt, dass der Song (Musik: Onno Tunc, Text: Aysel Gürel) mehr ist als ein beliebiger Pop song, der allgemeine menschliche Gefühle und Sehnsüchte nach Liebe und Frieden ausdrückt. 1991 auf dem Album

„Gülümse“ veröffentlicht, kommentieren Liedzeilen wie „Was stimmt nicht? Alle sind verrückt geworden. Wer ist er überhaupt? Wer bist du, wer sind diese Leute?“ Bilder aus dem Ersten Golfkrieg, von den Kämpfen zwischen der Kurdischen Arbeiterpartei PKK und dem türkischen Militär, von

der Dürre und Hungersnot in Somalia und politischen Führungs kräften wie dem Präsidenten der USA, George H. W. Bush (1989 – 1992). 1991 war ein Jahr der Umbrüche, des Zerfalls der Sowjetunion und dem Aufkommen rechter, auch gewaltbereiter Bewegungen. bfr

und Türkisch wird gesungen, einige summen als Background. Mit Percussion-Instrumenten, die Lisa Schacher von der Simon-Mayr-Musikschule ausgeliehen hat, wird gerasselt, getrommelt, ge-

klopft, die Triangel geschlagen. Ein Xylophon erklingt und Michael, der sein eigenes Instrument mitgebracht hat, begleitet Sezgin Inceels Gitarren. Ein kleines Orchester, eine vielstimmige Band tönt da und

will schier nicht aufhören. Nach eineinhalb Stunden wäre geplant Schluss.

Doch alle hören gerne nach einer kurzen Pause bei Getränken und Keksen noch die Ver-tonung des Mascha-Kaléko-

Gedichtes „Kein Kinderlied“ (Dota Kehr und Felix Meyer), in dem es wie beim Liederabend „Istanbul“ um Fragen nach Heimat, Migration, Zugehörigkeit und Fremdheit geht. Es werden Erfahrungen mit Musik und über diesen Abend ausgetauscht. Sibel ist mit Musik aufgewachsen, Jutta hat beim Singen mit älteren Menschen im Seniorenheim erlebt, wie Gemeinschaft entsteht, Guido ist neugierig gewesen und überlegt, die weiteren Abende zu besuchen, andere freuen sich, ihre ersten Worte Türkisch gelernt zu haben.

So füllt die Community Music auf Anhieb jene Lücke, die dem wissenschaftlichen Mitarbeiter an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Sezgin Inceel, und seinem Team während ihres Forschungsprojektes zum Musikleben in Ingolstadt aufgefallen war: Es gibt eine reiche Musikszene in Ingolstadt, doch mangelt es – wie überall in Deutschland – an unkompliziertem, spontanem, privatem, nicht institutionellem Singen und Musizieren, das nichts mit Bühnenauftritten oder Chorgesang zu tun hat. Am Ende gibt es für alle noch den Link und QR-Code zu den offiziellen Musikvideos zu „Hadi Bakalim“ und „Kein Kinderlied“.

Die Community Music wird am 29. Januar und 12. Februar, jeweils 18.30 Uhr, im Stadtteiltreff Pius fortgesetzt. Mit neuen Liedern, woh auch dem einen oder anderen Wunschlied, das die Teilnehmer des ersten Abends Sezgin Inceel mitteilen konnten. Karten gibt es an der Theaterkasse. DK

Impressum

Pressespiegel der Hochschulleitung der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, herausgegeben von der Präsidentin der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Prof. Dr. Gabriele Gien

Redaktion: Stabsabteilung Kommunikation und Marketing

Kontakt: KU Eichstätt-Ingolstadt, Pressestelle, Ostenstr. 26, 85072 Eichstätt, Telefon 08421 / 93-23069, pressestelle@ku.de

Rechtliche Hinweise: Aus lizenzrechtlichen Gründen ist die Vervielfältigung und digitale Verbreitung des Pressespiegels (auch in Auszügen) nicht gestattet. Die Weitergabe der Inhalte an Dritte bedarf der Genehmigung durch die Pressestelle der KU.